



Sprachkonzept



FortSchritt Kinderhaus an der Ammer integrativer Kindergarten und Kinderkrippe

Wörther Straße 92
82380 Peißenberg

Tel.: 08803/ 48 91 74
Fax: 08803/ 48 91 75

kinderhaus.peissenberg@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de



Vorwort

Liebe Eltern,

Von September 2012 bis Dezember 2020 nahmen wir an der Offensive „Frühe Chancen“ teil. In Deutschland wurden mehrere tausend Einrichtungen vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Das Kinderhaus an der Ammer hat als Schwerpunkt-Kita erfolgreich an dem Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“, sowie an dem Nachfolgeprojekt „Sprach-Kitas“ teilgenommen und das Zertifikat „verbal* Sprachliche Bildung im Alltag“ verliehen bekommen.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ – intensive und alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein wichtiger Baustein unserer täglichen Arbeit.

***Die Sprache ist das mächtigste Werkzeug
der menschlichen Entwicklung***

(Maria Montessori)

Wir als Pädagogen verstehen uns als „Wegbegleiter“ des Kindes. Jedes Kind kommt mit seiner „individuellen Sprache“ in die Einrichtung und wird so angenommen wie es spricht.

Der Schwerpunkt unseres Sprachkonzeptes ist auf drei Säulen aufgebaut:

- alltagsintegrierten sprachlichen Bildung
- inklusiven Pädagogik
- Zusammenarbeit mit den Familien

Sich mitteilen und verstanden werden sind Grundbedürfnisse. Sprachkompetenz ist nach heutiger Erkenntnis eine Schlüsselqualifikation z.B. für den späteren Schulerfolg

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Fragen und Ihre Anregungen!

Mit freundlichen Grüßen

Kerstin Schwarzer
Einrichtungsleitung

Marie-Christine Martinez-Steiner
Stellvertretende Leitungen (Kindergarten)

Birgit Wurzinger
Stellvertretende Leitungen (Krippe)



Inhaltsverzeichnis

	<u>1. Umsetzung</u>	4
1.1	Sprachförderung im Kinderhaus	4
	<u>2. Die drei Säulen</u>	5
2.1	Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	5
2.2	Inklusive Pädagogik – Auf dem Weg zur Inklusion	6
2.3	Zusammenarbeit mit Eltern – Familienvielfalt- Elternpartnerschaft	7



1. Umsetzung

1.1 Sprachförderung im Kinderhaus

Wir sind Vorbild!

Als pädagogische Fachkräfte vermitteln wir Freude an der Sprache und am Sprechen. Wichtig ist uns eine klare und deutliche Aussprache. Wir hören zu, lassen andere aussprechen, Sprechen in vollständigen, grammatikalisch richtigen Sätzen und zeigen Geduld, wenn ein Kind noch Zeit zum Formulieren braucht. Die Bewahrung des Dialektes ist uns wichtig.

Strukturbildung der Sätze und das gegenseitige Verständnis füreinander wird gestärkt.

Sprachanlässe schaffen wir im GESAMTEN Alltag - von der Begrüßung bis zur Verabschiedung.

Zum Beispiel:

- im Morgenkreis
- bei gemeinsamen Mahlzeiten
- bei Einzel- oder Gruppengesprächen
- im Freispiel
- bei Angeboten und Projekten.

So setzen wir die Sprachförderung um, wir:

- Singen
- Spielen
- Reimen
- hören Geschichten und Gedichte
- sprechen über aktuelle Themen, Probleme
- lösen Konflikte
- besprechen und erarbeiten gemeinsam Regeln
- planen mit den Kindern gemeinsam Aktivitäten und Feste
- uvm.

Handlungen werden durch Sprache geübt und gefestigt. Kinder beobachten sich dabei gegenseitig. Sie lernen, wie andere sich mitteilen und probieren sich aus. Im Freispiel animieren wir durch den Einsatz von Spielmaterialien, Gegenständen und Bücher miteinander zu kommunizieren. Durch Projekte erweitern die Kinder ihren differenzierten Wortschatz.

2. Die drei Säulen

2.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

(Wilhelm von Humboldt)

Durch unsere Konzeption der alltagsintegrierten Sprachförderung gelingt es, Alltagssituationen zur Sprachförderung zu nutzen und Kinder in ihrem Spracherwerb zu begleiten und sie als Sprachpersönlichkeiten wahrzunehmen.

Im Laufe eines Tages ergeben sich im Kinderhaus vielfältige Sprachanlässe und sprachanregende Situationen, die wir als gutes Sprachvorbild begleiten:

- Mit einem angepassten Sprechtempo und ruhiger Stimme
- Klarer und deutlicher Sprache
- Mit Blickkontakt zum Kind
- Wir unterstützen unsere dialogische Grundhaltung durch entsprechende Mimik und
 - Gestik
- Mit einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre, die geprägt ist von Ruhe und
 - Wärme
- Wir können gut zuhören
- Wir lassen das Kind ausreden
- Wir geben dem Kind durch W-Fragen (was, wo, wer, wie, warum) Raum für eigenes
 - Denken
- Wir verwenden die „verbesserte Wiederholung“ (korrekatives Feedback) im Gespräch mit dem Kind
- Wir gebrauchen positive Handlungssätze, anstatt „Nichtsätze“.

Die in den Kinderhausalltag integrierte Sprachbildung fördert die Motivation zur Nachahmung, das genaue Zuhören und regt die kindliche Sprechfreude an:

- Beim Begrüßen
- in sprachbegleitenden Spielsituationen (Memory-, Puppenhaus-Bauklötze-, Rollenspiel u. a.), denn überall steckt Sprache drin.
- Beim Zubereiten des Frühstücks und beim Aufräumen begleiten wir unsere Handlungen mit Sprache.
- Im Morgenkreis: Bewegungsspiele (Präpositionen), Reime (phonologische Bewusstheit), Fingerspiele (Wortschatz und Satzbau), Sing- und Klatschspiele (Sprachrhythmus) u. a.
- Bei Gruppenprojekten
- Bei Tischgesprächen
- In Wickel- und Pflegezeiten
- Mit Vorlesekultur und dialogischen Bilderbuchbetrachtungen
- Mit sprachanregender Raumgestaltung (Bilder, Fotos, Material) und Wandgeschichten auf Augenhöhe

Unser Kinderhaus wird von Kindern mit verschiedenen Herkunfts- bzw. Familiensprachen besucht. Die Wertschätzung der Herkunftssprache ist die Basis, auf der wir den Erwerb der deutschen Sprache aufbauen, insbesondere durch

- Erlernen einfacher Schlüsselworte bzw. Redewendungen der Familiensprache.
- Lieder in der jeweiligen Sprache stärken wir die Kindersprache

2.2 Inklusive Pädagogik – Auf dem Weg zur Inklusion

„Es ist normal – verschieden zu sein“

(Richard von Weizsäcker)



Der Krippen- und Kinderhausalltag ist bunt. Das Kinderhaus ist eine integrative Einrichtung mit Kinder mit besonderem Förderbedarf, aus bildungsfernen Familie und Familien mit Migrationshintergrund. Somit findet unsere inklusive Arbeit in allen dieser Bereiche statt.

Kinder und Erwachsene sprechen unterschiedliche Sprachen, stammen aus fernen Ländern (interkulturelle Inklusion), bringen unterschiedliche Kulturen mit und haben verschiedene Interessen und Begabungen.

Die Inklusive Pädagogik ist für uns ein großes Anliegen und beinhaltet die Unterstützung der wertschätzenden, gelebten Vielfalt aller unterschiedlichen Persönlichkeiten in unserer Einrichtung.

In der inklusiven Praxis gestalten wir die kindliche Lernumgebung vorurteilsbewusst, insbesondere durch:

- Bildgestützten Darstellungen alltäglicher Handlungsabfolgen, z. B. Tagesablauf, Reihenfolge beim Anziehen, u. a.
- Sprechende Wände mit Wandgeschichten auf Augenhöhe
- Aushänge von Begrüßungsplakaten in der Herkunftssprache
- Bilder an Regalen und Schränken, (z.B. geben Orientierung beim Aufräumen)
- eine Magnettafel, an der im Morgenkreis Besonderheiten des Tages, Wetter, Jahreszeit, usw. besprochen werden.
- uvm.



Wichtig in der inklusiven Pädagogik zeigt sich die Auseinandersetzung mit den einzelnen Kulturen, um auch das Verhalten und die Sprachentwicklung von Eltern und Kindern zu verstehen.

Im Kontakt mit den Eltern arbeiten wir:

- offen
- vorurteilsfrei
- achten auf eine einfache Sprache
- geben Elternbriefe ggf. mit Hilfe eines Übersetzungsprogramms mehrsprachig an die Eltern
- ermöglichen Elterngespräche bei Bedarf auch mit Dolmetscher und viel Anschauungsmaterial.

Durch die inklusive Praxis wollen wir ein gesellschaftlich nachhaltiges Miteinander unterstützen.

